

Till Dembeck

IV.6 Mehrsprachiges und interkulturelles Lesen

1 Begriffsbestimmung

Literaturwissenschaft ist fachpolitisch bis heute nach Nationalphilologien differenziert. Allein schon die mehr oder weniger stillschweigend vorausgesetzte Engführung von Nation, Sprache und Kultur – auch wenn sie inzwischen vielfältig dekonstruiert wurde – zeigt, dass mehrsprachige und interkulturelle Literatur und damit auch das mehrsprachige und interkulturelle Lesen als Sonderfall gelten, dem die Einsprachigkeit der Literatur wie der Lektüre als eigentlicher Normalfall gegenüberstehen. Dem ist entgegenzuhalten, dass literarisches Lesen de facto immer schon Sprach- und Kulturdifferenzen überschreitet. Das ist bereits dann der Fall, wenn ein Leser seine eigenen Worte zu lesen glaubt, deren schriftliche Verfasstheit aber dafür sorgt, dass sie ihm auch als ‚fremde Worte‘ gegenüberstehen (vgl. hierzu Weimar 1999). Insofern richtet sich jegliches Lesen grundsätzlich auf fremde Rede, sodass die These nicht ganz unplausibel erscheint, dass jedes Lesen mehrsprachig und/oder interkulturell ist.

Wenn aber für jede Form des Lesens so etwas wie eine sprachlich-kulturelle Differenz konstitutiv ist, so ist es sinnvoll, zunächst genauer zu bestimmen, von welcher Art der Sprach- bzw. Kulturdifferenz auszugehen ist, wenn mehrsprachige und interkulturelle Lektüre beschrieben werden. Dabei ist zu beachten, dass Sprach- und Kulturdifferenzen keineswegs als vorgegebene Strukturen und abgekoppelt von Rezeptionsprozessen existieren, sondern von diesen Prozessen zumindest teilweise mit konstituiert werden. Es ist daher am sinnvollsten, den Bereich dessen, was als mehrsprachiges und/oder interkulturelles Lesen beschrieben werden kann, ausgehend von den Operationen zu umreißen, die ein solches Lesen vollzieht. Denn dann lässt sich zumindest indirekt auch etwas darüber sagen, welche Arten von Sprach- und Kulturdifferenz im Rahmen einer literaturwissenschaftlichen Beschreibung des Lesens jeweils von Bedeutung sind.

In einer ersten Annäherung lässt sich auf Basis dieser Vorüberlegung folgende Bestimmung formulieren: Mehrsprachiges und interkulturelles Lesen unterscheiden sich dadurch von anderen Formen des Lesens, dass sie in besonderer Weise auf Sprach- bzw. Kulturdifferenzen bezogen sind und damit zugleich auch selbst dazu beitragen, Sprach- und Kulturdifferenzen zu markieren bzw. zu bestimmen. Dieser Vorschlag einer ersten Bestimmung wird im Folgenden zunächst in Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Forschungsansätzen aus literaturwissen-